

müssen; es wäre vielleicht eine Stunde unbezahlbaren Galgenhumors gewesen, Stunden, wie dieser Märtyrer sie oft genug erlebt. „Was immer an Kämpfen der Seele von einem Menschenherzen ausgefochten werden kann, das ist ihm auferlegt gewesen, das hat er sich auferlegt.“ Worte Kurt Breysigs an Nietzsches Bahre. Es gibt ja auch schon viele deutsche Professoren, die ihren einstigen Baseler Kollegen anders als wahnsinnig nennen.

Es ist schade, daß man Nietzsche zerlegen muß, wenn man über ihn schreiben will. Das Armselige aller Schreibearbeit empfindet man nirgends so, wie wenn man dieses wundersame Ganze zerteilt, um andern zu zeigen, wie es im Einzelnen wirken mußte.

In uneingeweihten Kreisen kursiert das Gerücht, Nietzsche sei ein Zerstörer gewesen, kein Positiver, kein Aufbauer. Freilich, wenn man ihn nicht zu lesen versteht! Andere lassen ihn überhaupt nur als tollen Schwärmer gelten. Freilich, wenn man nur den „Zarathustra“, und diesen nur oberflächlich gelesen hat. Ist das nicht schon etwas Positives, dieser intellektuelle Eifer, der einen erfaßt, wann dieser eisklare Geist einmal Fermente in einen geworfen hat? Und dieses Bewußtsein, daß man über den Nichtigkeiten schwebt, einige Stunden lang den Puls der Welt in sich schlagen hört? Wem das nicht genügt, dem kann mit weiterem gedient werden.

Nietzsche war der erste, der mit Tollkühnheit mehr als Probleme über Moralpunkte, der das Problem der